Informationsheft des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. / **Ausgabe 2016**

ALBANIENHEFT

Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.

Schwerpunktthema:
Politik

Chancen: Auswandern oder bleiben?

Partner und Projekte

Entwicklung unserer Arbeit

Inhalt

3 / Grußwort

4 / Nachrichten aus Albanien

SCHWERPUNKTTHEMA: POLITIK

8 / Den Bunker überwunden – Politik in Albanien

12 / Als Albanerin in Deutschland

14 / Flüchtlinge aus dem Balkan

16 / Bleib dort, wo Gott dich hinstellt

18 / Politik heißt: Zusammenarbeiten

20 / So engagiert sich Deutschland in Albanien

DIE ARBEIT DES CHW

22 / 20 Jahre CHW und Agrinas in Albanien

25 / Weihnachtsgeschenke für Behinderte

26 / Unterricht im Internat

28 / Jahresrückblick der Diakonia Albania

30 / Interview mit Aurora Zeqo

31 / Höhepunkte 2015

34 / Finanzbericht 2015

36 / Spenden sammeln mit betterplace.org

37 / Termine 2016

38 / Sponsoren

Impressum

HERAUSGEBER

© 2016 Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.
VR 389, Amtsgericht Wismar

Redaktion: Frieder Weinhold und Matthias Pommranz
Gestaltung und Anzeigenverwaltung: studio2id.de

Titelbild: Eingang zum Rathaus Pogradec
Foto: Christian Miß
Die Bildrechte liegen bei den angegebenen Fotografen

KONTAKT / VEREINSHAUS

Turnplatz 4, 23970 Wismar

Vorsitzender: Frieder Weinhold
T +49 (0) 38 41-22 53-10
F +49 (0) 38 41-22 53-29
M +49 (0) 171-4 15 46 06
E frieder.weinhold@chwev.de

Buchhaltung: Lisa Hänsel
T +49 (0) 38 41-22 53-20
F +49 (0) 38 41-22 53-29
E buchhaltung@chwev.de

www.chwev.de

SPENDEN

Spendenkonto bei der
Sparkasse Mecklenburg-Nordwest
IBAN: DE51 1405 1000 1200 0141 00
BIC: NOLA DE 21WIS

Diakonie
Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Grußwort

Viele Menschen sind in diesen Monaten auf der Flucht vor Krieg und Terror, aber auch vor Not und Perspektivlosigkeit. Sie machen sich auf einen oft sehr gefährlichen Weg mit etwas Hoffnung im Gepäck, dass sie in Europa ein besseres Leben erwartet. Dabei hätten sie lieber ein besseres Leben in ihrer Heimat.

Auch ein starkes Land wie Deutschland kann nicht alle Probleme auf der Welt lösen. Aber wir können mit gezielten und überschaubaren Initiativen helfen, dass zumindest in einigen Regionen die Menschen wieder Hoffnung haben. So eine Initiative ist die Albanienhilfe des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. Seit 1991 unterstützen die haupt- und ehrenamtlichen Helfer Projekte in Albanien. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte sind die Pflege von alten Menschen in den Bergdörfern sowie die Unterstützung von Kindern, die in einem Internat aufgenommen wurden. Darüber hinaus werden Schulen saniert und Familien durch gesonderte Programme unterstützt. Über 1.000 ehrenamtliche Helfer stehen hinter den Projekten. Die Arbeit des Vereins wird von vielen kleinen Spenden getragen. Sie alle tragen dazu bei, dass die Menschen in ihrer Heimat eine Perspektive sehen und ein menschenwürdiges Leben führen können.

Für dieses Engagement danke ich allen Helfern und Spendern. Sie opfern ihre Zeit und ihr Geld für eine wirklich gute Sache. Das verdient Respekt und Anerkennung.

Ich wünsche Ihrer Initiative weiterhin alles Gute und viel Erfolg,

Ihr Erwin Sellering
Ministerpräsident des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

Nachrichten aus Albanien

90 Jahre Republik Albanien

Am 21. Januar 1925 proklamierte die Nationalversammlung feierlich die Republik Albanien.

Das erst 1912 als Königreich in seinen heutigen Grenzen selbstständig gewordene Land war 1914 bis 1919 von den Konfliktparteien des Ersten Weltkriegs besetzt worden und anschließend in Wirren versunken. An die Spitze der neuen Republik trat zehn Tage nach ihrer Gründung Ministerpräsident Ahmet Zogu (1895 – 1961), der zunehmend autoritär regierte. Der sich nach eigenem Bekunden am Vorbild der USA orientierende Politiker rief sich bereits 1928 zum neuen König des Landes aus.

1939 verlor Albanien seine Unabhängigkeit und wurde vom faschistischen Italien annektiert.

Balkan-Flüchtlinge kehren freiwillig heim

In der aktuell aufgeheizten Debatte um die Abschiebung von Menschen bleibt häufig unerwähnt, dass viele Ausländer Deutschland wieder verlassen. 2015 kehrten – bei knapp 21.000 Abschiebungen – mehr als 37.000 Menschen freiwillig zurück in ihre Heimat. Nach Angaben des Bundesinnenministeriums stammten fast 90 % von ihnen aus Albanien, dem Kosovo, Serbien und anderen Ländern des westlichen Balkans. Außerdem sei eine unbekannte Zahl ausreisepflichtiger Ausländer fortgezogen, ohne sich förmlich „abzumelden“.

Albanien, das Kosovo und Montenegro waren im September als „sichere Herkunftsländer“ eingestuft worden, um Asylbewerber von dort schneller in ihre Heimat zurückzuschicken. Schutzsuchende aus diesen Ländern sollen bis zum Abschluss des Asylverfahrens in Erstaufnahmeeinrichtungen bleiben.

Deutschland unterstützt freiwillig Heimkehrende zum Teil mit staatlichen Förderprogrammen.

(mehr zum Thema auf Seite 14)

Albaniens Hoffnung auf einen Nobelpreis wird 80

Der Schriftsteller Ismail Kadaré gilt seit längerem als Anwärter auf einen Literatur-Nobelpreis – jetzt feiert er seinen 80. Geburtstag. Auf die Welt kam Kadaré in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1936 im südalbanischen Gjirokastra. In seinen mehr als zwei Dutzend Büchern, darunter zahlreiche Romane, hat er immer wieder das Schicksal seiner Heimat beschrieben.

Zu seinen bekanntesten Werken gehört „Der General der toten Armee“, der in Frankreich mit Marcello Mastroianni und Michel Piccoli verfilmt wurde. In dem Buch erzählt Kadaré die Geschichte eines italienischen Generals, der in den 1960er-Jahren die toten Soldaten überführen lassen will, die im ehemaligen Feindesland gefallen sind. Auf Deutsch sind unter anderem „Der Palast der Träume“ und „Der große Winter“ erschienen.

Freilich ist der Autor, der erst in Tirana, dann in Moskau Geschichte, Philologie und Literaturwissenschaft studierte, umstritten: Kritiker halten ihm seine große Nähe zum kommunistischen System unter dem Diktator Enver Hoxha vor. Erst 1990 brach Kadaré mit dem Regime und fand in Frankreich politisches Asyl. Heute lebt er in Tirana und Paris.

Bunker sollen für Pilzzucht vermietet werden

Das albanische Militär will eine zusätzliche Einnahmequelle erschließen: Ein Teil der unter der kommunistischen Herrschaft entstandenen Bunker- und Tunnelanlagen soll an Pilzzüchter vermietet werden. Nach Angaben des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung in Tirana würden zunächst fünf Tunnel mit einer Gesamtfläche von fast 1500 Quadratmetern nördlich der Hauptstadt ausgeschrieben. Der Anfangspreis für die Miete für einen Zeitraum über 20 Jahre soll bei 350 Euro monatlich liegen. Weitere Objekte sollen folgen. Einige Tunnel könnten künftig vielleicht auch touristisch genutzt werden.

Aus Angst vor eine Invasion hatte einst der albanische Staatschef Enver Hoxha (1908 – 1985) in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts mehrere hunderttausend Bunker und tausende Kilometer Tunnel für die Landesverteidigung bauen lassen. Für das Großprojekt wurden jährlich bis zu zwei Prozent des Nettonationaleinkommens verwendet, was die ohnehin schwach entwickelte Wirtschaft übermäßig strapazierte und andere Investitionen verhinderte. Inzwischen ist Albanien Mitglied der Nato.

PS siegt bei den Kommunalwahlen

Seit der Kommunalgebietsreform gibt es in Albanien nur noch 61 großflächige Stadtgemeinden (Bashkia), für die am 21. Juni 2015 neue Bürgermeister und Gemeinderäte gewählt wurden. Stärkste Kraft wurden erwartungsgemäß die Sozialisten, die drei Viertel der Wahlkreise gewannen. Die Wahlbeteiligung war mit 47,5% die niedrigste seit 25 Jahren.

Allgemein war ein Sieg der „Allianz für ein Europäisches Albanien“ (ASH), angeführt von der regierenden Sozialistischen Partei (PS), erwartet worden. Sie gewann in 45 Regionen, darunter fast allen großen Städten. Die „Volksallianz für Arbeit und Würde“ (APPD) unter Führung der Demokratischen Partei (PD) stellt künftig 15 Bürgermeister, darunter auch den in Pogradec: Hier schaffte Eduart Kapri (PD) nach 15 Jahren den Machtwechsel. Im Gemeinderat ist die PS jedoch weiterhin stärkste Kraft.

Die bisher selbständigen Kommunen der Mokra-Region sind im neuen Stadtrat nicht repräsentiert. Die Parteien waren verpflichtet, 50% der Listenplätze mit Frauen zu besetzen; eine Vertretung der Dörfer war dagegen nicht vorgesehen. Der neue Bürgermeister hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, auf dem Land die gleichen Standards bei den öffentlichen Diensten zu erreichen wie in der Stadt. Weitere Wahlversprechen sind eine Verwaltung der offenen Türen, wöchentliche Bürgerstunden und die Besetzung von Führungspositionen nicht nach Parteizugehörigkeit, sondern nach Qualifikation.

Nach Ansicht der Wahlbeobachter verliefen die Wahlen ruhig und weitgehend fair. Dennoch wurden verschiedene Wahlmanipulationen gemeldet. Vor allem die LSI, eine Abspaltung der PS, soll Stimmen gekauft haben. Außerdem hatten Vertreter der USA und der EU kritisiert, dass in mindestens 15 Städten Kandidaten mit kriminellem Hintergrund aufgestellt wurden. Die PD hatte zwei umstrittene Kandidaten während des Wahlkampfs zurückgezogen; dagegen blieben ausländische Vertreter den Wahlfeiern von PS und LSI demonstrativ fern.

▸ *Matthias Pommranz*

Albanien verbietet Holzeinschlag

Um eine Umweltkatastrophe zu verhindern, hat das albanische Parlament Anfang 2016 ein zehnjähriges Holzeinschlagmoratorium verabschiedet. In dieser Zeit darf kein Baumstamm das Land verlassen. Bei Verstößen gegen das Verbot drohen zehn Jahre Haft.

Die Waldfläche Albaniens beträgt heute mit 25 % nur noch die Hälfte der Fläche von 1990 (51 %). Das liegt vor allem an illegalen Rodungen, denen zehn Mal mehr Bäume zum Opfer fallen als dem legalen Holzeinschlag.

Städte am Ohridsee rücken näher zusammen

Der Ohridsee gilt als ein Kleinod unter den europäischen Kulturlandschaften. Nicht umsonst kann die zu Albanien und Mazedonien gehörige Region neben ihrem Status als UNESCO-Weltnaturerbe auch Stätten des Weltkulturerbes vorweisen.

Auf Einladung des CHW hatten sich vom 1. bis 5. Februar 2016 Delegationen der Anrainerstädte des Sees in Wismar zusammengefunden, um zu erörtern, wie man das touristische Potential des Ohridsees gemeinsam noch besser nutzen könne. An dem regen Gedankenaustausch beteiligten sich die albanische Stadt Pogradec sowie die beiden mazedonischen Kommunen Struga und Ohrid. Sie vertreten in ihrer je eigenen Prägung die ganze Vielfalt der Region: Pogradec mit seinen einladenden Uferpromenaden zieht seit langer Zeit Künstler und Kulturliebhaber an, Ohrids Altstadt gleicht einem Freiluftmuseum hellenistischer, byzantinischer und anderer Kunst- und Architekturepochen und auch das osmanisch anmutende Struga als „Stadt der Brücken“ versprüht einen besonderen Charme.

Neben dem Kennenlernen der touristischen Infrastruktur in Wismar und Umgebung – exzellent präsentiert u. a. von dem erfahrenen Tourismusanbieter NOVASOL – zielte der Dialog insbesondere auf die Entwicklung länderübergreifender Perspektiven für den Tourismus ab. Der CHW als Moderator der Gespräche nutzte dabei die langjährigen Kontakte zu allen drei Kommunen, um sich als „Brückenbauer über den See“ zu betätigen.

Als wichtigstes Ergebnis des Arbeitstreffens unterzeichneten die drei Delegationen und der Vereinsvorsitzende des CHW, Frieder Weinhold, am 5. Februar im Wismarer Rathaus eine gemeinsame „Wismarer Erklärung“, die die enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen von Kultur und Tourismus vereinbart. Schon jetzt sind sich alle Beteiligten der guten Früchte gewiss, die diese grenzüberschreitende Kooperation hervorbringen wird.

► *Dr. Michael Wetzel*

Fotos: Frieder Weinhold, Hans Otto Weinhold

Die Delegationen zu Besuch im Wismarer Welterbehaus und beim Unterzeichnen der „Wismarer Erklärung“

Den Bunker überwunden

25 Jahre nach Beginn der Demokratiebewegung erleben ausländische Touristen Albanien als weltoffenes Land. 1991 jedoch war der wirtschaftliche und politische Neuanfang äußerst schwierig. Der Albanienkenner Dr. Thomas Schrapel beschreibt, wie 50 Jahre Stalinismus Spuren hinterlassen haben und welche Fortschritte, aber auch Schwächen heute sichtbar sind.

Die Begegnung mit den gastfreundlichen und liebenswerten Bewohnern Albaniens lässt schnell die Frage aufkommen, wie das negative Image des „Albaners“ entstehen konnte, das immer noch den Diskurs in Europa bestimmt. Ein Albaner, der keiner Mafia-Gang angehört, sondern versucht, das wahrhaftig nicht einfache Leben für sich und seine Familie legal zu meistern, mit Fleiß und unter teilweise extrem schwierigen Bedingungen, die für einen Mitteleuropäer unzumutbar wären – solch eine Figur kommt in unseren Medien kaum vor. Können Sie sich den Lebensalltag eines Zwei- oder Dreigenerationenhaushalts auf engstem Raum vorstellen? Das Durchschnittseinkommen von etwa 300 Euro monatlich reicht in der Hauptstadt Tirana kaum, um über die Runden zu kommen. Für die meisten Bewohner der ländlichen Gegenden dagegen ist es eine utopische Summe; das Leben dort ist nur möglich durch den hohen Anteil an Subsistenzwirtschaft, dass also die tägliche Nahrung selbst produziert wird.

Bis 1990 letzte Bastion des „Stalinismus“

Auch wenn die Lebensumstände nicht gerade rosig sind, dürften die meisten Albaner darüber froh sein – verglichen mit den 1980er-Jahren, als sie im „Armenhaus Europas“ einen täglichen Überlebenskampf führten.

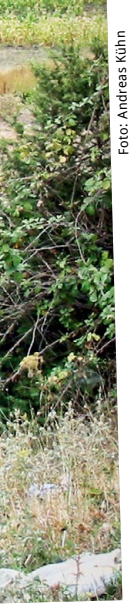


Foto: Andreas Kühn

Enver Hoxha hatte sein Land in eine fünf Jahrzehnte dauernde Isolation geführt. Im Innern paarten sich Größenwahn mit der Paranoia, Albanien stehe tagtäglich im Visier „imperialistischer" Mächte oder auch der ehemaligen kommunistischen Verbündeten. Mit einem wahnwitzigen Aufwand, der sämtliche Reserven des Landes aufbrauchte, wurden 750.000 (!) Bunker gebaut. Ein öffentlich geäußerter Witz über diese oder andere Grotesken führte zu langjährigen Strafen im Arbeitslager; dabei wurde die gesamte Familie in Sippenhaft genommen. Niemand durfte sich sicher fühlen: Anfangs war Jugoslawien Verbündeter, dann brach Hoxha mit den „Titoisten" und unterstützte Chruschtschow; als dieser sich von Stalins Verbrechen distanzierte, war es tödlich, „Chruschtschowianer" genannt zu werden; in den 1970ern brach Hoxha auch noch mit China … 1967 verboten die Kommunisten jede Religionsausübung unter Androhung härtester Strafen. Die christlichen und muslimischen Gotteshäuser wurden zu über 90 Prozent zerstört, der Rest zweckentfremdet. Schüler wurden zu „Staatsfeinden", weil sie sich geweigert hatten, in einer entweihten Kirche Sportunterricht zu machen oder sie als Lagerhalle zu benutzen!

Bis zuletzt blieb die kommunistische Herrschaft in Albanien eine der brutalsten und im Verhältnis zur Einwohnerzahl opferreichsten in Europa. Erst im März 1991 öffneten sich die Tore der zahlreichen Straflager.

„Schlechte" und „gute" Menschen

Ein weiteres Instrument der Kommunisten war die Trennung zwischen Familien mit „schwarzer", schlechter Biographie und die mit einer „weißen". Eine Vermischung durch Hochzeit wurde tunlichst vermieden; damit wären die bisher „weißen" Biographien automatisch in „schwarze" umgewandelt worden – mit allen Konsequenzen. Hochrechnungen ergaben, dass 1991 fast die Hälfte der albanischen Familien eine „schwarze" Biographie hatte. Eine derartige, ausschließlich machtpolitisch und ideologisch intendierte Spaltung der Gesellschaft dürfte einmalig sein.

Diese tief sitzende kollektive Erfahrung erklärt, warum Albanien heute noch in großem Maße von absolutem Freund-Feind-Denken geprägt ist. Fünf Parlamentswahlen seit 1991 haben zwar immer wieder Regierungswechsel mit sich gebracht; das Mehrparteiensystem funktioniert durchaus. Die meisten Politiker setzen jedoch Regierungsverantwortung mit „absoluter Macht" gleich. In jeder Legislaturperiode hat die Mehrheitspartei versucht, massiven Einfluss auf das Verfassungs- und das Oberste Gericht zu nehmen und Anhänger der „feindlichen" Partei aus den öffentlichen Verwaltungen entfernt. Und da exorbitant viele Jobs direkt oder indirekt über Regierungsstellen verteilt werden, sind sehr viele Menschen vom Wohlwollen der jeweils regierenden Partei abhängig.

Das politische System Albaniens

Albanien ist eine parlamentarische Republik. Kernstücke der neuen Verfassung vom 28. November 1998 sind ein Mehrparteiensystem sowie die Garantie der Meinungs-, Religions-, Presse-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit.

Staatsoberhaupt ist der **Staatspräsident**; dieses Amt hat seit dem 24. Juli 2012 Bujar Nishani inne. Der Präsident amtiert 5 Jahre und kann nur einmal wiedergewählt werden. Er ernennt den **Premierminister** auf Vorschlag der Parlamentsmehrheit; beide zusammen üben die Kontrolle über die Streitkräfte aus.

Parlament: Albanien hat ein Einkammersystem, die Kuvendi Populloor (Volksversammlung) mit 140 Abgeordneten, die für vier Jahre gewählt werden. Nach der letzten Wahl am 23. Juni 2013 kam es zu einem Regierungswechsel: Sali Berisha von der Demokratischen Partei (PD) trat zurück, Edi Rama von der Sozialistischen Partei (PS) wurde zum neuen Ministerpräsidenten gewählt.

Bei den **Kommunalwahlen** im Juni 2015 setzte sich die PS auch auf Kommunalebene durch: Sie stellt nun 46 Bürgermeister, die PD 15. Die Wahlbeteiligung lag offiziell bei 47,7 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass von den 3,4 Mio Wählern eine Million im Ausland lebt, dass aber nur vor Ort gewählt werden kann.

Transformation unter erschwerten Bedingungen

Erschwerend kommt hinzu, dass die Entwicklung einer unabhängigen Zivilgesellschaft immer noch in den Anfängen steckt. Ein Großteil der albanischen NGOs wurden von Parteipolitikern gegründet oder sind von ihnen abhängig. Die Privilegierten des kommunistischen Regimes hatten 1991 einen klaren Vorteil: Sie verfügten über die Bildung und die Netzwerke, um nun als Kooperationspartner für internationale Hilfsorganisationen etc. zur Verfügung zu stehen. Den Trägern der Demokratiebewegung dagegen, oft mit einer „schwarzen" Biografie, war zuvor ein höherer Schulabschluss oder ein Studium verboten. Daher ist die Aufarbeitung der diktatorischen Vergangenheit in Albanien eine eminent tagespolitische Angelegenheit. Es wird gewiss noch eine Generation dauern, ehe diesbezüglich mehr „Gerechtigkeit" herrscht.

1997 gilt vielen Albanern als eine herausragende Zäsur der postkommunistischen Entwicklung: Nach dem Zusammenbruch eines kriminellen Systems von Anlagebetrug, bei dem sehr viele Familien ihre ganzen Ersparnisse verloren, wurde das Land von einem Bürgerkrieg heimgesucht. Bis heute sind die Hintergründe und die kriminellen Akteure dieses groß angelegten Betrugs nicht ermittelt. Für die Akzeptanz der jungen Demokratie hatten die Ereignisse von 1997 verheerende Auswirkungen.

Das Glas ist „halbvoll“

Die Aktivisten der albanischen Demokratiebewegung konnten 1991 keine eigenen demokratischen Erfahrungen aufgreifen; alles musste neu gelernt werden. Vor diesem schwierigen historischen Hintergrund ist die Entwicklung der Demokratie in Albanien durchaus positiv zu beurteilen. Immerhin existiert ein Mehrparteiensystem, dessen Akzeptanz durch die letzten Parlamentswahlen im Juni 2013 gestärkt wurde: Erstmals anerkannten die Verlierer den Sieg der anderen Seite, ohne nachfolgende Boykottmaßnahmen im Parlament. Weitere „Säulen“ der Demokratie wie Verfassungsgericht und Oberstes Gericht sind installiert. Gewiss kann man nicht von einer völligen Unabhängigkeit der Justiz sprechen, doch allein die seit fast zwei Jahren laufenden öffentlichen Diskussionen über eine Justizreform offenbaren ein hohes Maß an Sensibilität für dieses Thema. Und die Kommunalwahlen vom Juni 2015 wurden von internationalen Beobachtern zwar in vielen Einzelpunkten kritisiert, das Wahlergebnis konnte aber akzeptiert werden.

Die albanische Demokratie ist nicht perfekt, noch lange nicht. Aber sie hat Fortschritte gemacht.

Albanien gehört zu Europa

Seit Juni 2014 ist die Republik Albanien offiziell Beitrittskandidat der Europäischen Union. Im Gegensatz zu manchen Nachbarländern ist eine große Mehrheit in Albanien für eine vollständige Integration in die EU. Die beiden großen parteipolitischen Blöcke, angeführt von der Sozialistischen Partei (PS) und der Demokratischen Partei (PD), vertreten hier weitestgehend deckungsgleiche Ansichten. Vielleicht bietet diese Gemeinsamkeit eine Möglichkeit, den immer noch extrem zugespitzten, unversöhnlich erscheinenden Diskurs künftig moderater zu gestalten.

Außenpolitisch ist Albanien für den Westen ein verlässlicher Partner. Übrigens haben nicht zuletzt Maßnahmen der albanischen Politik in der gegenwärtigen europäischen Flüchtlingskrise dazu geführt, dass Albaner, die lange Zeit das zweitgrößte Flüchtlingskontingent stellten, jetzt kaum noch eine Rolle dabei spielen.

DER AUTOR

Der Althistoriker und Archäologe **Dr. Thomas Schrapel** arbeitet seit fast 23 Jahren in der Politikberatung für die Konrad-Adenauer-Stiftung. Nach vier Jahren als Leiter des Albanien-Büros wechselte er Anfang 2016 zum KAS-Regionalprogramm „Politischer Dialog Südkaukasus“ nach Georgien.

Als Albanerin in Deutschland

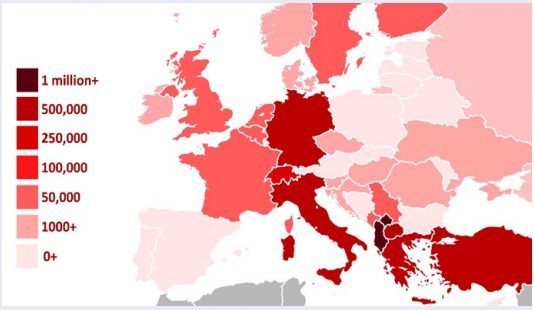
Ich lehne mich zurück und denke an die Jahre, die ich in Deutschland verbracht habe – fast so viele wie davor in meinem Herkunftsland. Wo ist meine Heimat? Albanien, ein Land voller Gegensätze und Widersprüche? Oder Deutschland, ein Land voller Gegensätze und Widersprüche, aber auch der Perspektive?

Schon lange ist Deutschland meine Heimat geworden. Geboren und aufgewachsen bin ich jedoch in Tirana, der Hauptstadt Albaniens, wo heute noch meine Eltern und mein Bruder wohnen. Dort hatte ich eine schöne Kindheit. Wo sich heute zu Stoßzeiten Auto an Auto reiht, konnte ich früher mit meinen Freunden ungestört Ball spielen. Die politische Wende in Albanien habe ich zunächst als Segen erlebt: Wir durften verreisen und über den Tellerrand schauen – eine völlig neue Erfahrung. Die neue Freiheit brachte aber auch Unsicherheit mit sich. Viele wurden arbeitslos. Fabriken und Institutionen wurden geschlossen, damit ging auch oftmals die Perspektive auf eine Zukunft im eigenen Land verloren. Die Menschen verließen zu Tausenden die Heimat, um ihr Glück vor allem in Italien und Griechenland, aber auch in Deutschland zu suchen.

Ende 1998 kam ich nach Schleswig-Holstein, um in einer Familie als „Au Pair“ tätig zu sein. Mein Ziel war, Deutsch zu lernen und dann zu studieren. Ich mochte die Sprache und konnte innerhalb eines Jahres fließend Deutsch. Hier zu studieren war jedoch schwierig, weil meine albanische Hochschulreife leider nicht anerkannt wurde und ich sie erst nachholen musste. Freunde in Nordfriesland, die ich in Albanien kennengelernt hatte, waren mir in den ersten Jahren eine große Hilfe.

Albaner im Ausland

Von 1989 bis 2004 haben rund eine Million Menschen Albanien verlassen (zum Vergleich: das Land hat heute ca. 3 Mio Einwohner), weitere 400.000 Albaner sind aus dem Kosovo emigriert. Neben Griechenland und Italien leben viele Albaner in der Türkei, in Deutschland, der Schweiz und anderen europäischen Ländern sowie in den USA. Die Überweisungen der Auslandsalbaner spielen eine wichtige Rolle für die Familien in der Heimat. (Quelle: wikipedia)



Sie standen mir mit Rat, Tat und nicht zuletzt mit einem Stipendium aus einer privaten Stiftung zur Seite.

Nicht alles war so einfach wie es auf dem Papier zu sein scheint. Meinen Wunsch zu studieren musste ich verwerfen, konnte aber eine Ausbildung zur Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin beginnen und auch abschließen. Während der Ausbildung machte ich sehr viele positive Erfahrungen mit Patienten und Kollegen, wurde aber auch mit Vorurteilen konfrontiert. In dieser Zeit – wie auch heute noch – waren mir mein Mann Christian und mein Freundeskreis wichtige Stützen, ohne die ich wahrscheinlich nicht durchgehalten hätte.

Mit Christian bin ich nun viele Jahre glücklich verheiratet. Unser Glück wurde vollkommen mit dem Familienzuwachs durch unsere Töchter. Das ist für mich Heimat: Der Ort, an dem die Menschen sind, die ich liebe und schätze. Wenn ich heute wieder einmal nach Albanien komme, vermisse ich mein Zuhause in Kiel. Tirana ist mir fremd geworden; die Stadt ist nicht mehr wiederzuerkennen. Meine früheren Freunde sind größtenteils nicht mehr da, sondern in alle Welt verstreut. Nur meine Herkunftsfamilie bildet dort den Fixstern, die Konstante für mich. Ich freue mich immer wieder sehr auf ein Wiedersehen. Und dank der neuen Kommunikationsmöglichkeiten ist heute auch ein regelmäßiger Kontakt möglich; nicht nur zur Familie, sondern auch zu Freunden in der ganzen Welt.

Ich bin sehr dankbar für das, was ich in Deutschland erreichen konnte.

▶ *Gerina Stechow*

Anzeige

Flüchtlinge aus dem Balkan

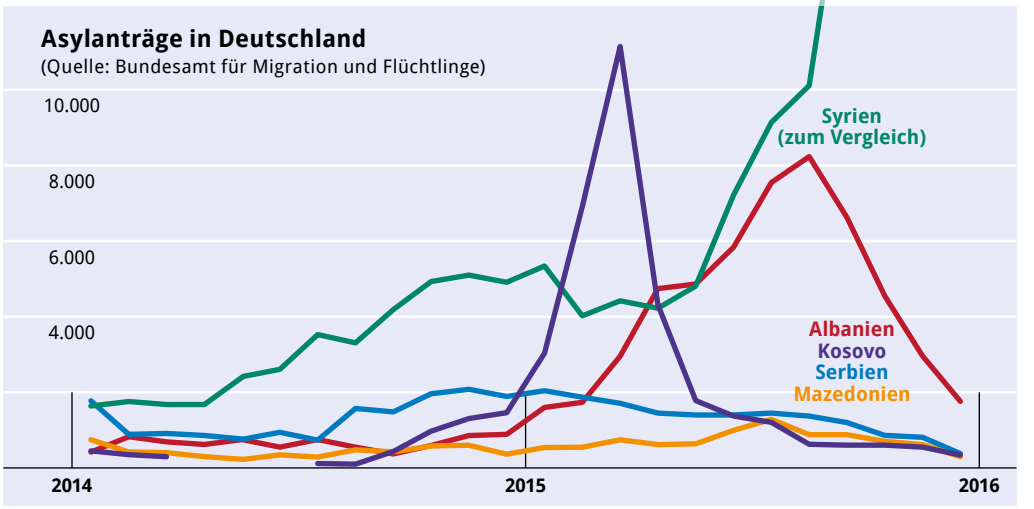
2015 kamen über eine Million Asylbewerber und Flüchtlinge nach Deutschland. Wolfgang Isbarn berichtet über die Arbeit der Aufnahmeeinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern.

Asylbewerber werden in Deutschland nach einem festgelegten Verhältnis, dem Königsteiner Schlüssel, auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Nach Mecklenburg-Vorpommern kamen im letzten Jahr 23.080 Asylbewerber und Flüchtlinge, eine Quote von 2,04165 %.

Die Situation in Mecklenburg-Vorpommern

Besonders am Anfang des Jahres erreichten uns viele Menschen aus Serbien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien und Albanien, dem so genannten Westbalkan. Insgesamt waren das 1.735 Asylbewerber, davon 1.081 aus Albanien. Fast alle haben einen Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt, davon wurden 887 Anträge abgelehnt.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Asylbewerber und Flüchtlinge zuerst in den Aufnahmeeinrichtungen des Landesamtes für innere Verwaltung in Nostorf/Horst (Landkreis Ludwigslust-Parchim) oder Stern-Buchholz (Landeshauptstadt Schwerin) aufgenommen. Dort werden sie mit ihren Personalien und Fingerabdrücken registriert, um festzustellen, ob sie schon früher einen Asylantrag gestellt haben oder bereits in einem anderen Bundesland registriert wurden. Die Asylbewerber erhalten Unterkunft



und Verpflegung und werden medizinisch auf ansteckende Krankheiten untersucht, damit sie in der Gemeinschaftsunterkunft wohnen können.

Rechtliche Beratung

Danach erhalten sie Gelegenheit, ihren Asylantrag beim BAMF zu stellen. Gleichzeitig werden sie durch die Landesbehörde beraten. Ihnen wird – ggfs. mit Unterstützung von Dolmetschern – erläutert, welche Erfolgsaussichten ihr Asylantrag haben könnte und ob sie eine gute Bleibeperspektive in Deutschland haben.

Bei Bewerbern aus sicheren Herkunftsländern (dazu zählen inzwischen alle Staaten des Westbalkans) bestehen kaum Aussichten. Für sie ist es Erfolg versprechender, sich aus dem jeweiligen Heimatland heraus um einen Arbeitsplatz zu bemühen und dann mit einem Arbeitsvertrag legal nach Deutschland einzureisen.

Anerkennungsquote 2015
(Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)

Entscheidungen des BAMF über Asylanträge albanischer Bürger 2015:	5.693
davon anerkannt:	15
abgelehnt:	4.838
sonst. Verfahrenserledigung:	840

Wird ein Asylantrag abgelehnt und es kommt zur zwangsweisen Abschiebung, ist das in der Regel mit einer Wiedereinreisesperre verbunden. Gleichzeitig müssen Menschen, die einmal aus Deutschland abgeschoben wurden, bei einer späteren legalen Einreise damit rechnen, dass sie die Kosten einer vormaligen Abschiebung zu erstatten haben.

DER AUTOR

Wolfgang Isbarn
ist Landesvorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) Mecklenburg-Vorpommern

Anzeige

Bleib dort, wo Gott dich hinstellt

Die massenhafte Flucht ins Ausland ist auch in den Herkunftsländern ein großes Thema, wo diese Menschen fehlen. Pastor Akil Pano sprach darüber in einer Predigt vor seiner Gemeinde in Tirana.

Warum lebe ich in Albanien, während Tausende das Land verlassen? Warum sollte ich hier bleiben, wo die Lebensumstände für so viele Leute dramatisch sind? In einem Land, in dem die Hoffnung jeden Tag ein bisschen mehr stirbt, wo Rechtsstaatlichkeit unter der Lava der Korruption begraben wird?

Familien unterwegs

Die Bibel berichtet die Geschichte von Elimelech aus Bethlehem, der auf Grund einer Hungersnot mit seiner Familie ins Ausland floh, ins benachbarte Moab. Die Familie hatte dort jedoch keinen Erfolg; nach dem Tod ihres Mannes und der Söhne kehrte Naomi, die Mutter, schließlich mit ihrer Schwiegertochter zurück nach Juda (Ruth 1, 1–6).

Eine Familie unterwegs – das ist die Realität des Lebens. Jede Familie und jede Gesellschaft ist unterwegs. Anders als viele Familien, die zur Zeit Albanien verlassen, war dies jedoch eine gläubige Familie. Diese Eltern träumten von einem besseren Leben für ihre Familie. Ein guter, menschlicher Traum. Doch war das Gottes Traum für diese Familie? Wie sollten wir als Gläubige uns in der heutigen Situation verhalten?

Wer an Gott glaubt, kann seine Führung erleben

Gott führt die Gläubigen und ihre Familien ganz konkret. Er möchte, dass wir um Seine Leitung beten. Seine Wege zu gehen bringt mehr Erfolg, als sich von der Not leiten zu lassen. Das Scheitern von Elimelech und Naomi im Ausland ist nur ein Beispiel dafür.

Damit Gott uns so konkret leiten kann, müssen wir Sein Wort kennen und Seine Verheißungen für das Leben der Gläubigen. Glauben ist nichts Abstraktes im luftleeren Raum; Glauben heißt, Gottes Wort in unserem Leben praktisch umzusetzen. Der Glauben, die Liebe zu Gott, bringt unser Herz in Übereinstimmung mit Seinem Herzen, unsere Pläne, Träume und Wünsche in Einklang mit Ihm.

Wer als Gläubiger den Wunsch hat, von Gott geführt zu werden, muss seinen Hörsinn kultivieren, auf Gott hören und gehorchen. Die Bibel hat dafür jede Menge Beispiele: Abrahams Aufbruch aus Ur, der Auszug Israels aus der Sklaverei in Ägypten, Josua, Elia, Jesaja, Joseph

und Maria, Jesus selbst – sie alle erlebten, wie Gott zu ihnen sprach, und gehorchten Seiner Stimme.

Gott wird auch zu dir und deiner Familie sprechen, wenn du an Ihn glaubst. Und Ihm zu gehorchen ist das Beste, was du tun kannst.

Gottes Verheißungen für unser Land

Ich möchte drei biblische Gründe nennen, warum Gläubige in Albanien bleiben sollten; es sei denn, Gott führt sie ausdrücklich einen anderen Weg. Gottes Traum ist, in unserer Region zu leben – durch und mit uns, Seinem Volk, das Er dazu auserwählt und bestimmt hat, ein königliches Priestertum im Land zu sein (1. Petrus 2,9–10).

1. Gott hört auf das Gebet seines Volkes

„Wenn mein Volk, über dem mein Name ausgerufen worden ist, sich demütigt, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen, so will ich es vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen. So sollen nun meine Augen offen stehen und meine Ohren achten auf das Gebet an diesem Ort.“ (2. Chronik 7,14–15)

Heilung, Segen und die Befreiung des Landes aus Ungerechtigkeit, Korruption und Hoffnungslosigkeit sind möglich. Wodurch wird es möglich? Durch die Hingabe und die Gebete der Gläubigen, die Gott in diese Nation gesetzt hat.

2. Als Gottes Volk bringen wir unser Land voran

„Wenn dann das Land vor dem Herrn unterworfen ist […], so werdet ihr vor dem Herrn und vor Israel unschuldig sein, und dieses Land soll euer Besitztum werden vor dem Herrn! Wenn ihr aber nicht so handelt, siehe, so habt ihr euch an dem Herrn versündigt, und ihr werdet erfahren, daß eure Sünde euch finden wird!“ (4. Mose 32,22–23)

Das verheißene Land eines Gläubigen muss von der Kontrolle durch negative Mächte erlöst werden wie Ungerechtigkeit, Korruption, Gleichgültigkeit und Hoffnungslosigkeit.

3. Die Gerechten sollen das Land bewohnen

„Durch den Segen der Redlichen kommt eine Stadt empor, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie niedergerissen.“ (Sprüche 11,11)

„Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, seufzt es.“ (Spr. 29,2)

Die Gläubigen übernehmen eine aktive Rolle in der Gesellschaft. Es gibt Hoffnung, dass Albanien geheilt und positiv verändert wird, wenn wir nicht aufhören zu beten, zu segnen, zu arbeiten, dabei von Gott geleitet werden, und auf diese Weise das Land bewohnen.

DER AUTOR

Pastor Akil Pano hat in Tirana Geschichte studiert und leitet dort die Gemeinde „Ungjilli i Krishtit“. Er ist Mitglied im Vorstand der Diakonia Albania (DA).

Politik heißt: Zusammenarbeiten

Bei sozialem Engagement wie in der Politik geht es um das Wohlergehen der Menschen. Frieder Weinhold zeigt in einem biografisch gehaltenen Beitrag, was ihn antreibt und welche Erfahrungen ihn geprägt haben.

Es gibt im Leben Ereignisse, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Dazu gehört für mich die Mitarbeit beim Kirchentag 1981 in Dessau, in der damaligen DDR. In meiner Arbeitsgruppe ging es um Fragen des christlichen Engagements in einer feindlichen Umwelt. Anhand einer Bibelarbeit über die Offenbarung stellten wir fest, dass es bei Gott immer einen Weg und eine Hoffnung gibt, auch wenn die Situation ausweglos zu sein scheint. Diese Perspektive motivierte uns zu einem gesellschaftlichen Engagement mit deutlich christlicher Prägung, entgegen der vorherrschenden Ideologie.

Impulse aus dem Glauben

Der folgende Kirchentag im Lutherjahr 1983 trug den Titel: „Vertrauen wagen“ – ein Ausdruck, der sich mir tief eingeprägt hat. Ich wurde dadurch angeleitet, dem Partner oder politischen Konkurrenten einen Vertrauensvorschuss zu geben; eine Haltung, die gemeinsames Agieren erleichtert.

Und noch einen weiteren Impuls fand ich durch die Beschäftigung mit biblischen Texten (naheliegend, bei meinem Werdegang als Theologe). Ein Satz, der auch viele andere Christen motivierte: „Sucht der Stadt Bestes!“ (Jeremia 29,7). Ich will hier nicht den ganzen historischen Zusammenhang aufrollen; nur so viel, dass es sich um den Appell an eine kleine jüdische Gruppe handelte, sich trotz einer fremden Umgebung für das Gemeinwohl einzusetzen, also mit anderen zusammenzuarbeiten.

Agieren jenseits von Kirchenmauern

So habe ich mich schon in der Zeit meines hauptamtlichen Pastorendienstes bemüht, auch jenseits der Kirchenmauern Verantwortung wahrzunehmen. Dazu gehörte soziales Engagement ebenso wie die Arbeit mit Jugendlichen unterschiedlichster Couleur. Gleich nach der Deutschen Einheit habe ich bei der Gründung des Stadtjugendringes in Wismar mitgewirkt und war auch bei der Gründung der AEJMV (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Mecklenburg Vorpommern) beteiligt. Für die AEJ nahm ich an Sitzungen des Landesjugendringes teil; hier ging es um das Einüben demokratischen Lebens und die Interessenwahrnehmung von Jugendlichen.

Delegationen aus Ohrid, Struga und Pogradec beim Ausarbeiten der grenzüberschreitenden „Wismarer Erklärung“

Demokratie leben

Gleichzeitig wuchs die Arbeit des CHW in Albanien. Dort sah ich viele Defizite in Verwaltung und Politik, die in der historischen Entwicklung begründet sind, wodurch ich die neuen Bedingungen in Wismar und Mecklenburg-Vorpommern zu schätzen lernte. Ich begann mich auch hier kommunalpolitisch zu engagieren. Mittlerweile bin ich Mitglied der Wismarer Bürgerschaft und des Kreistages des Landkreises Nordwestmecklenburg, jeweils in der CDU-Fraktion.

Eine klassische Prämisse in der Kommunalpolitik ist die Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg. Während des Wahlkampfs hängen Parteiplakate an den Straßenlaternen, doch sonst geht es einfach um Sachthemen und sinnvolle Entscheidungen für die Situation vor Ort. Der Kreistag denkt über Stadtgrenzen hinweg und in der Bürgerschaft fragen wir nicht, ob die Straße oder der Radweg „rot“, „grün“ oder „schwarz“ geplant wird.

Diese Erfahrung möchte ich auch mit meinen Freunden auf dem Balkan teilen. Im Februar 2016 konnten wir in Wismar mit dem Seminar für Mitglieder der Stadtverwaltungen aus Pogradec (Albanien), Ohrid und Struga (Mazedonien) und der abschließend unterzeichneten „Wismarer Erklärung“ einen guten Schritt hin zu verstärkter Kooperation erleben (siehe den Artikel auf Seite 7). Dabei machte ich die Erfahrung, dass mein kommunalpolitisches Engagement zu Hause die Voraussetzung dafür schuf, um bei den Stadtverwaltungen am Ohridsee Gehör zu finden.

Zusammenarbeit lernen heißt auch, Frieden und Wohlstand zu fördern. So gesehen ist politische Arbeit ein gutes Sozialprojekt.

DER AUTOR

Frieder Weinhold ist Vorsitzender des CHW. Seit über 25 Jahren ist er mit der Albanienhilfe bzw. dem CHW im Einsatz; für dieses Engagement wurde er u. a. mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt Pogradec und der Ehrennadel des Landkreises Nordwestmecklenburg ausgezeichnet.

So engagiert sich Deutschland in Albanien

Nicht nur Hilfsorganisationen wie der CHW sind in Albanien aktiv, auch der deutsche Staat leistet Entwicklungshilfe – seit mittlerweile über 25 Jahren. Die Erfolge dieser langfristigen Zusammenarbeit sind in vielen Bereichen sichtbar.

Allein in den vergangenen beiden Jahren hat die Bundesrepublik Deutschland rund 35 Millionen Euro für die Entwicklungszusammenarbeit mit Albanien bereit gestellt. Die Kooperation hat eine lange Tradition: Bereits im Oktober 1988 wurde ein erster Rahmenvertrag zwischen beiden Ländern abgeschlossen. Seither sind insgesamt rund eine Milliarde Euro geflossen.

Deutschland ist damit einer der wichtigsten Unterstützer des Balkanlandes. Die anfängliche Nothilfe – etwa in der Landwirtschaft oder im Verkehrssektor – ist inzwischen überwiegend durch strukturierte Programme ersetzt worden, die das Ziel haben, Albanien für den angestrebten Beitritt in die Europäische Union fit zu machen.

Die Pogradecer Kläranlage verbessert die Umweltsituation am Ohridsee

Foto: Heinrich Rump

Von der Stromleitung bis zur Bergführer-Ausbildung

Schwerpunkte der Unterstützung, bei der sich neben der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) auch deutsche politische Stiftungen engagieren, sind Projekte der Energie- und Trinkwasserversorgung, der Abfall- und Abwasserentsorgung sowie zur nachhaltigen und sozialen Wirtschaftsentwicklung. So entstand mit deutscher Hilfe eine Hochspannungsleitung zwischen Albanien und Montenegro, um Schwankungen in der Elektrizitätsversorgung besser auszugleichen. Albanien produziert 90 % seines Stroms in Wasserkraftwerken; bei Trockenheit muss oft Strom importiert werden, während die Turbinen nach ergiebigen Regenfälle Überschüsse produzieren, die auf dem internationalen Markt abgesetzt werden können.

Stabile Elektrizitätsversorgung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung einer modernen Wirtschaft, die den Bürgern attraktive Arbeitsplätze und damit eine Perspektive in ihrer Heimat bietet. Beim Aufbau leistungsfähiger

Firmen helfen drei- bis sechsmonatige Betriebspraktika in deutschen Unternehmen. Mehrere Tausend Stipendiaten haben auf diesem Weg praxisorientierte Einblicke in marktwirtschaftliche Abläufe, Arbeitsweisen und Managementtechniken erhalten. Der Senior Experten Service (SES) vermittelt umgekehrt Fachleute, die unentgeltlich bei Vorhaben in Albanien helfen. Der Aufbau von albanischen Berufsbildungszentren und ergänzenden Bildungsangeboten sind ebenso wichtig wie Initiativen zur Vernetzung, etwa auf internationalen Messen.

Albanien international handlungsfähiger machen

Deutsche Experten haben zudem die Entwicklung zeitgemäßer rechtlicher Standards gefördert, etwa ein neues Handelsgesetzbuch sowie die Einführung EU-konformer Qualitätsstandards. Davon profitieren nicht nur die albanischen Unternehmer und Verbraucher, es verbessert auch die Wettbewerbsfähigkeit albanischer Exportgüter und die Position beim Werben um ausländische Investitionsgelder. Da letztere noch rar sind, kommt der mit deutscher Unterstützung gegründeten ProCredit Bank große Bedeutung zu: Sie gibt kleinen Gewerbetrieben, von denen die albanische Wirtschaft geprägt ist, Investitionsdarlehen und begünstigt damit das Entstehen dringend benötigter Jobs. Die meisten Kredite haben Größenordnungen unter 10.000 €; die Rückzahlungsquote liegt bei 98 %.

Stück für Stück wurde die vernachlässigte Infrastruktur für Wasserver- und Abwasserentsorgung in 14 mittelgroßen Städten und 50 Dörfern modernisiert. In Korça entstand für 45 Mio. € ein kommunales Wasserwerk, das seine Betriebskosten aus den Wassergebühren deckt und darüber hinaus systematisch Rücklagen für Instandhaltung und weitere Investitionen bildet. Im benachbarten Pogradec nahm 2009 eine neue Kläranlage den Betrieb auf; sie verhindert die Verschmutzung des Ohridsees mit seiner einzigartigen Fischwelt, der ein wichtiges Ziel für den sich entwickelnden Tourismus ist. Bei der Entwicklung des Fremdenverkehrs schließlich halfen Deutsche beim Markieren von Wanderwegen, bildeten Bergführer aus und schufen so Grundlagen dafür, dass Albanien für Gäste aus aller Welt attraktiver wird.

Akteure wie Friedrich-Ebert-, Konrad-Adenauer- und Hanns-Seidel-Stiftung, die in Tirana vertreten sind, setzen sich für die Verankerung demokratischer Strukturen in der albanischen Gesellschaft ein. Sie sind Ansprechpartner für Parteien und viele andere Organisationen, um gemeinsam Antworten auf die vielfältigen Problemlagen des gesellschaftlichen Wandels zu finden. Ein besonderes Anliegen dabei ist die Verbesserung der Lage der Frauen.

DER AUTOR

Hellmut Hoffmann ist seit August 2013 Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Albanien

20 Jahre CHW und Agrinas in Albanien

Bereits seit 1995 arbeiten der Christliche Hilfsverein Wismar e.V. und die Agrinas Foundation aus den Niederlanden gemeinsam in den albanischen Mokra-Bergen. Bart Spruijt von Agrinas gibt einen Überblick über die Entwicklung der letzten 20 Jahre und die aktuellen Perspektiven.

Landwirtschaftsprojekte in Albanien

Die holländische Nichtregierungsorganisation (NGO) Agrinas hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensverhältnisse in abgelegenen Dorfgemeinschaften zu verbessern, wobei unser Fokus auf der Landwirtschaft liegt. Wir arbeiten aus einer christlichen Perspektive heraus und benutzen einen umfassenden Ansatz für unsere Projekte.

Agrinas ist bereits seit 1992 in Pogradec aktiv und kam 1994 in die Mokraregion, um in den Dörfern Buzaishtë und Bishnica ein Saatkartoffel-Vermehrungsprojekt aufzubauen, an dem sich zu Anfang 24 Bauern beteiligten. Diese Arbeit weitete sich aus; um 2000 beteiligten sich etwa 70 Bauern aus 6 Dörfern an dem Programm. Daneben bauten wir Projekte in weiteren landwirtschaftlichen Bereichen auf: Schulung, Wiederaufforstung, Bau von Bewässerungskanälen, Trink- und Abwassersysteme, Verbesserung der Straßen, Schulsanierung etc. Außer in der Mokraregion war Agrinas auch in Buçimas aktiv (Vorort von Pogradec), auch in der Ebene von Korça, und eröffnete ein zweites Büro im Bezirk Kolonjë.

Nach 2005 reduzierte Agrinas seine Aktivitäten in Albanien immer mehr. Nach einer Auszeit erhielt die Arbeit 2011 einen neuen Anstoß, nun jedoch auf der Basis einer gleichberechtigten Beziehung unter den Geschäftspartnern.

alle Fotos: Bart Spruijt

Partnerschaft mit CHW und DA

Bereits seit 1995 gab es eine starke Zusammenarbeit mit dem CHW. Agrinas-Mitarbeiter wohnten bei ihren Einsätzen oft in den Räumen des CHW in Bishnica, aber auch

Das Gebäude in Buzaishtë, 2002 von der ELIA-Kooperative mit Unterstützung von Agrinas gebaut, wurde 2014 von CHW und DA renoviert und seitdem als Sozialstation und Gottesdienstraum genutzt

Das Saatkartoffel-Projekt bringt ein sicheres Einkommen für einige Familien sowie den Bauern, die es über die Kooperative ELIJA einkaufen, akklimatisiertes Saatgut in guter Qualität

im Rahmen unserer Konferenzen in Wismar und anderen Orten in Deutschland. Umgekehrt beteiligte sich der CHW an einigen Agrinas-Projekten, z. B. an den »Bäumen für die Zukunft«.

Heute ist Bart Spruijt, Generaldirektor von Agrinas, im Beirat der Diakonia Albania beratend tätig. Dort arbeiten auch ehemalige Agrinas-Mitarbeiter, z. B. der Exekutivdirektor Leonard Berberi. Bei der Entwicklung der Diakonia Albania hin zu einer eigenständigen Organisation kann die Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag leisten, um eigene Gewinne zu erwirtschaften und die Arbeit von der Finanzierung aus dem Ausland unabhängiger zu machen.

Zu diesem Zweck wollen wir die Bauernkooperative ELIA wieder stärken, in der sich um 2000 eine Gruppe von Mokra-Bauern zusammengeschlossen hatten. ELIA hat bereits viele Agrinas-Projekte umgesetzt, konnte jedoch nicht weiterarbeiten, als die Gelder versiegten.

Auf weitere gute Zusammenarbeit!

Aktuelle Entwicklung

Nun lassen wir diese Bauerngruppe mit neuen und jüngeren Mitgliedern wiederaufleben und haben 2012 erneut mit einem Saatkartoffelprojekt begonnen. Durch ELIJA (seit Kurzem mit »J«) wollen wir weitere Bereiche entwickeln: Öko-Tourismus, Wiederaufforstung, Import, Verkauf und Export landwirtschaftlicher Produkte, ökologische Landwirtschaft. ELIJA könnte auch die Sozialprogramme des CHW in der Mokra-Region voranbringen.

Einige Initiativen der Diakonia Albania in den letzten Jahren wurden teilweise aus Holland finanziell unterstützt, wobei Agrinas die Kontakte dafür herstellte. Es tut gut zu sehen, wie die Zusammenarbeit zwischen CHW und Agrinas viel Segen in die abgelegene Mokra-Bergregion gebracht hat. Wir von Agrinas möchten dem CHW und den vielen Unterstützern in Deutschland von Herzen danken. Ihre Hilfe über all diese Jahre hinweg hat diese langjährige Zusammenarbeit ermöglicht. Und vor allem möchten wir dem Herrn, unserem Gott dafür danken!

DER AUTOR

Bart Spruijt ist Vorsitzender der der Agrinas-Stiftung, die landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte in verschiedenen Ländern durchführt. Seit 25 Jahren ist er in der albanischen Mokra-Region aktiv.

Hol dir dein LEO

Mit dem LEO-Regalsystem holen Sie sich echte Industrie-Qualität ins Haus. Vielseitig, schwer belastbar, langlebig. Die perfekte Lösung für Lager und Keller, in der Werkstatt und im Büro.

www.leo-regale.de

Werksverkauf: 74613 Öhringen
Industriegebiet West
Telefon 07941 / 64 69 66-31

BRABUS REGALANLAGEN GMBH

Anzeige

Weihnachtsgeschenke für Behinderte

In die Zeit unser Weihnachtspäckchen-Verteilaktion fiel der internationale Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember. Der Bürgermeister von Pogradec lud uns an diesem Tag zu einem Empfang für behinderte Mitbürger ein. Was mich besonders freute: Wir waren nicht die einzigen, die Weihnachtsgeschenke mitbrachten.

Als ich mit Bürgermeister Eduart Kapri und unseren Mitarbeitern der Diakonia Albania im städtischen Tageszentrum eintraf, staunte ich nicht schlecht: Zwei Schulklassen aus Pogradec kamen dazu und brachten ebenfalls Geschenke mit. Das freut mich deshalb so sehr, weil es keineswegs selbstverständlich ist. Neben der eigentlichen Hilfe für Menschen in Not ist eines der Ziele unserer Arbeit, dass die gemeinsame soziale Verantwortung in der albanischen Gesellschaft wächst.

Fotos: Benard Leka, Frieder Weinhold

Nach einem kleinen Kulturprogramm überreichten wir gemeinsam unsere Geschenke an die Besucher der Tagesstätte und wünschten ihnen „Gëzuar krishtlindjet!“ („Gesegnete Weihnachen“). Danach fuhren wir zu einem zweiten Empfang ins Rathaus, wo wir Rollstühle und Gehhilfen übergeben konnten. Möglich war das durch hochwertige Sachspenden zweier Sanitätshäuser aus Wismar (Sanitätshaus Köhler) und Schwerin (Sanitätshaus Hoffmann).

Herzlichen Dank an alle Spender – das ist Liebe, die ankommt!

▶ *Frieder Weinhold*

Unterricht im Internat

Ich arbeite als Lehrerin, seit ich mein Studium abgeschlossen habe. Das war in Tirana, bei einer privaten Schule. Ich liebe diesen Beruf; mit Kindern zu arbeiten macht mich besonders froh. Die Kinder in der Stadt sind typische Vertreter der Smartphone-Generation, Vaters Prinzessin oder Muttis Diva, Großvaters König oder Großmutters Königin. Kurz: verwöhnte Kinder. Die Kinder, die ich nun im Internat in Bishnica unterrichte, sind ganz anders. Um ehrlich zu sein – ich hatte den Namen „Bishnica“ vorher noch nie gehört und keine Ahnung, wo dieses Dorf liegt. Nun bin ich also da und die Realität hier ist total anders, weit entfernt von derjenigen in der Hauptstadt.

Einfach ist es nicht, mit den Kindern in Bishnica zu arbeiten; das liegt an der oft problematischen, teils sogar dramatischen Situation in ihren Familien. Meine Aufgabe im Internat ist es, Deutsch zu lehren. Wie meine Kollegen und ich aber festgestellt haben, fehlt es den Kindern grundlegend an der Motivation zu lernen und Fortschritte für ihr Leben zu machen, obwohl sie das dringend nötig hätten. Mit der deutschen Sprache tun sie sich erst recht schwer. Deshalb haben wir uns entschlossen, ihnen erst bei der albanischen Sprache zu helfen und später Deutsch zu lehren, wenn sie in ihrer eigenen Sprache sicherer sind.

Der Unterricht soll Spaß machen und so einfach wie ein Spiel sein. Deshalb benutze ich im Unterricht verschiedene Bilder und stelle den Kindern damit Rätsel, die sie lösen müssen. Ich setze auch Kinderbücher, Märchen, Erzählungen und Gedichte ein. Die Kinder lesen sie vor und schreiben dann die Sätze auf, sie lernen eine Gedichtstrophe auswendig, oder sie schreiben und sagen einfache, kurze Zusammenfassungen usw.

Foto: Melanie Hahn

Das Wichtigste ist: Die Kinder sollen durch Spielen und Spaß lernen. Der Unterricht soll ihnen keinen Stress machen; sie sollen ihn als etwas Schönes ansehen, als etwas, dass ihnen in der Zukunft helfen wird.

Unsere Ziele sind, den Kindern zu helfen, gute Menschen zu werden, und ihnen Fähigkeiten mitzugeben, damit ihr Leben gelingt.

▶ *Drilona Tahir, Deutschlehrerin und Übersetzerin*

Hausaufgabenbetreuung und eifriges Malen, trotz beengter Verhältnisse

Besprechung der Internatsmitarbeiter

Foto: Diola Malasi, Drilona Tahir

Anzeige

Jahresrückblick der Diakonia Albania

Die Stiftung Diakonia Albania wurde 2012 vom CHW gegründet, um für unsere Sozialprojekte einen einheimischen Träger zu haben und das Ganze langfristig in eine eigenständige, albanische Arbeit umzuwandeln. Exekutivdirektor Leonard Berberi fasst zusammen, was sich 2015 in den verschiedenen Arbeitsfeldern getan hat.

Gemeindearbeit

Vor zwei Jahren begannen wir mit Evangelisationseinsätzen in der Mokra-Region. Zu dieser Zeit rechneten wir nicht damit, dass die Menschen dort so positiv auf das Evangelium reagieren würden. Heute können wir rückblickend sehen, dass in den beiden letzten Jahren durch unsere Arbeit eine Gemeinde in Buzaishtë mit etwa 30 Mitgliedern entstanden ist. In Bishnica treffen sich 15 – 20, in Laktesh ca. 20 Menschen regelmäßig zu den Gottesdiensten, zu Kinder- und Jugendveranstaltungen.

Sozialarbeit

Die Zahl der Menschen, die wir betreuen, hat sich 2015 nicht wesentlich verändert, die Qualität unserer Angebote ist jedoch spürbar gestiegen. In Bishnica haben wir in einem angemieteten Wohnhaus eine kleine Klinik eingerichtet, ergänzt durch weitere Sozialdienste. Wir konnten unseren Patienten doppelt so viel Material zur Verfügung stellen wie im Vorjahr – dank der Hilfe des CHW.

Dieses Jahr möchten wir unser Mitarbeiterteam in diesem Bereich verstärken. Beispielsweise schreiben neue staatliche Gesetze vor, dass in unserer Klinik eine offiziell registrierte Krankenschwester angestellt sein muss.

Bildungsarbeit

Das Internat ist weiterhin unser wichtigster Arbeitsbereich, davon hängt die Zukunft vieler Kinder ab. Jahr für Jahr erfahren wir einen stetigen Zuwachs: Die Zahl der Kinder, die während der Woche im Internat wohnen um in Bishnica zur Schule zu gehen, stieg in den beiden letzten Jahren von 8 auf 20; dazu kommen nun 6 besonders sozial bedürftige Kinder, die wir in Vollzeit betreuen. Das staatliche Sozialamt in Korça würde gerne noch weitere heimatlose Kinder bei uns unterbringen, doch die Kapazitäten der von uns angemieteten Räume sind begrenzt. Wir planen nun ein eigenes Gebäude mit mehr Platz.

Für die Betreuung von dreimal so vielen Kindern mussten wir das Internatsteam verstärken: Statt 10 Mitarbeiter beschäftigen wir nun 15 Vollzeit- und 2 Teilzeitmitarbeiter. Das bedeutet zusätzlich 10.000 € pro Jahr für Personalkosten. Außerdem haben wir letztes Jahr etwa 7.000 € in die Ausstattung unserer Räume investiert.

Humanitäre Hilfe

Bei mehreren Einsätzen haben wir 1.500 Familienpakete an bedürftige Familien in 13 Dörfern bei Pogradec, Vlora und Tirana verteilt. Dazu kamen 1.800 Waschmittelpakete, gespendet durch unseren Partner DHHN. Bei der Weihnachtsaktion bekamen 2.500 Kinder aus 38 Dörfern der Kommunen Pogradec und Gramsh ein Weihnachtspäckchen.

Außerdem haben wir Schulen rund um Pogradec mit gebrauchten Tischen, Stühlen, Holzöfen und Geschirrspülern unterstützt.

Entwicklungsarbeit

Die Kommunen, mit denen wir viele Jahre eng zusammengearbeitet haben, gibt es seit der albanischen Gebietsreform 2015 nicht mehr. Alle öffentlichen Dienste sind nun zentral in Pogradec angesiedelt. Wir haben die Stadtverwaltung von Pogradec vor, während und nach der Reform beraten und unterstützt. Mit der neuen Gesamtstadtverwaltung und dem neuen Bürgermeister stehen wir bereits in gutem Kontakt und werden gemeinsam an der Entwicklung der Region weiterarbeiten.

Als Teil des Erfahrungsaustauschs war ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung Pogradec drei Monate zu einem Praktikum bei der Stadt Wismar.

Landwirtschaft

Ende November wurde die Bauernkooperative „ELIJA“ aus der Mokra-Region offiziell als landwirtschaftliche Stiftung mit Sitz in Buzaishtë anerkannt. Unser Team hat sie in Zusammenarbeit mit Agrinas Holland in der Vorbereitungsphase bis zur erfolgreichen Eintragung begleitet. Von unserem Büro in Pogradec aus unterstützen wir sie auch weiterhin, z. B. bei der Bestellung von Saatkartoffeln aus Holland oder bei der Bewältigung des Papierkrams gegenüber den Behörden.

▶ *Leonard Berberi, Exekutivdirektor der Diakonia Albania*

Bei der ersten Diakonia-Konferenz im April 2015 trafen sich Verantwortliche und Mitarbeiter der DA, Vertreter der Kommunen und ehrenamtliche Unterstützer, um über die Weiterentwicklung der Arbeit zu sprechen. (weitere Bilder ab Seite 31)

Interview mit Aurora Zeqo

Seit Anfang 2016 ist Aurora Zeqo die zweite Exekutivdirektorin der DA. Während Leonard Berberi weiterhin die Projekte in der Region Pogradec leitet, wird sie sich um die Auswertung der Projekte und um Finanzen kümmern. Von ihrem Büro in Tirana aus wird sie außerdem die Kontakte zu staatlichen Stellen führen.

Drilona Tahir: *Wie geht es dir mit der neuen Arbeitsstelle?*
Aurora Zeqo: Ich bin voller Vorfreude. Es gehört eine große Verantwortung dazu, aber ich habe auch große Lust zu arbeiten und Neues zu lernen.

Kannst du uns kurz deine Qualifikationen beschreiben?

Nach meinem Bachelor in Philosophie habe ich das Master-Studium für Lehramt in Sozialwissenschaften an der Fakultät der Sozialwissenschaften abgeschlossen. Ich bringe Erfahrung in der sozialen Verwaltung mit, da ich bereits bei einer anderen Stiftung gearbeitet habe. Das wird mir helfen.

Wo liegen deine Stärken?

Gute Eigenschaften an mir sind Genauigkeit, Pflichtbewusstsein und die Kommunikation. Ich denke auch, dass ich geistlich und moralisch integer bin. Die Liebe zu Gott ist die größte Antriebskraft in meinem Leben.

Und deine Schwächen?

Nicht so positiv ist, dass ich mir oft viele Sorgen mache. Dann fühle ich mich unsicher und bin empfindlich.

Wo siehst du dich in fünf Jahren?

An der gleichen Arbeitsstelle, aber mit sehr großen Fortschritten. Ich habe immer davon geträumt, in meinem Land zu arbeiten und zu leben, und eine Arbeitsstelle zu haben, wo ich anderen helfen kann. Ich glaube, dies hier ist ein Teil des Plans, den Gott mit meinem Leben hat.

Foto: Frieder Weinhold

Mitarbeiter der DA: Leonard Berberi, Aurora Zeqo, Drilona Tahir und Benard Leka (von links)

Höhepunkte 2015

Ausführliche Berichte und Bilder
im Blog auf www.chwev.de

Mai: Vereinsseminar

Mitarbeiter und Helfer boten in Bad Blankenburg Einblicke zum Stand der Vereinsarbeit und der Finanzen, aber auch Impulse zur persönlichen Motivation sowie zu den Möglichkeiten und Grenzen unserer Arbeit. Beim Albanischen Abend gab es Bilder von Einsätzen, albanische Tänze und Leckereien und viel Spaß.

Foto: Matthias Pommranz

Foto: Silvia Rabethge

Im März begann eine Fraueninitiative aus Schwerin mit der **Schulranzenaktion**. Bis November kamen fast 600 gebrauchte Schultaschen für Kinder in Albanien zusammen.

Foto: Julian Kirschner, DHHN

Bei einer **Hilfsaktion** Ende März unterstützten Diakonia Albania, DHHN und die albanische Evangelische Allianz Opfer der Flutkatastrophe mit dringend benötigten Hilfsgütern.

Foto: Doris Weinhold

Ein Höhepunkt der Frauenarbeit im Vereinshaus war im Juni der **Ausflug nach Hamburg** mit einem Besuch der NOVASOL-Zentrale und der futuristischen Hausboote im Hafen sowie einer Runde durch die Hafencity.

Foto: Matthias Pommranz

Beim **Vereinshausfest** im Juni führen Kosovo-Albaner aus Kiel traditionelle Tänze auf. Kuchen- und Spendenbasar, Kinderbasteln, eine Gemäldeausstellung und Livemusik bieten ein buntes Programm.

Frühjahr und Sommer: Bauarbeiten in Bishnica

Durch mehrere Transporte und Baueinsätze wurde die Ausstattung des Internats verbessert: Heizung, Duschen, Bodenfliesen, Türen und Fenster, Tische und Stühle, Schränke u.v.m.

Fotos: Frieder Weinhold

Neben neuen Möbeln in den Schlafräumen freuen sich die Kinder nun auch über einen Tischkicker und über den neuen Ruheraum mit einer kleinen Bibliothek.

Drei Monate lang lebten die Zimmerleute Martin Meyer, Andreas Schmiedel und Tobias Thum in Bishnica, um diesen **Lager- und Werkstattschuppen** für unsere Einsatzfahrzeuge zu bauen und Reparaturen im Internat durchzuführen.

August: Sommereinsatz in Holtas

Nach einer langen Pause machte sich Pfarrer Ole Dost wieder auf den Weg nach Holtas. Während sich die EU-Außengrenzen zunehmend schlossen, stieß er in dem abgelegenen Bergdorf auf offene Türen.

Foto: Ole Dost

Zum **Beginn des neuen Schuljahrs** im September wohnen nun 25 Kinder im Internat. Dazu gehören auch Maria Çekani und ihr Bruder Andrea, die durch eine Familientragödie ihr Zuhause verloren und auf Wunsch des Sozialamts in Bishnica aufgenommen wurden. Für mehr Kinder fehlen bislang die Kapazitäten.

Fotos: Diakonia Albania

Oktober: Die Botschaft der Hoffnung verbreiten

10 Tage lang besuchten Dietmar Schöer und Team Familien in den Bergdörfern, hielten Gottesdienste und Kindertreffen und ermutigten unsere einheimischen Mitarbeiter. Denn die Liebe Gottes schenkt Hoffnung und Zukunft – für jeden von uns.

Oktober: Verteilaktion in Trebinje

Im Oktober verteilte die DA Hilfsgüter in den Dörfern der oberen Mokraregion, zu denen bisher kaum Kontakte bestanden. Hier leben jedoch viele Familien, die dringend Unterstützung brauchen.

Fotos: Dietmar Schöer, Diakonia Albania

Fotos: Claas Habersetzer, Frieder Weinhold

November/Dezember: Weihnachtsaktion 2015

28 freiwillige Helfer aus Deutschland, Österreich und Albanien verteilten 2.600 Weihnachtspäckchen in den Schulen und Kindergärten der Bergdörfer. Durch die Kommunalgebietsreform ist die Schulverwaltung von Pogradec nun für ein größeres Gebiet zuständig; dadurch konnten wir Dörfer besuchen, in denen wir bisher noch nicht waren. Einige der Schulen sind in einem erschütternden Zustand. Ein Verteilhelfer, der im kommunistischen Rumänien aufgewachsen ist, kommentierte: »So eine Armut habe ich noch nie gesehen!« Umso größer war die Freude der Kinder über ihr Weihnachtsgeschenk.

Finanzbericht 2015

Wir sind als Verein sehr dankbar für die große Spendenbereitschaft unserer Freunde, die auch im letzten Jahr unsere Hilfsprojekte ermöglicht hat. Das Jahr 2016 nun wird im Zeichen des Internatsneubaus stehen.

2015 konnten wir abermals eine Steigerung der Spendeneingänge verzeichnen. Dabei nehmen die Projektspenden den größten Einzelposten ein, und das ist auch verständlich: Sind es doch die Projekte wie das Internat, Weihnachtspäckchen- und Familienpaketaktionen oder die Patenschaften, welche die Arbeit des CHW ausmachen und die Herzen der Spender bewegen.

Darüber hinaus werden aber auch Spenden benötigt, die nicht zweckgebunden sind, denn für eine effektive und zeitgemäße Organisation fallen Büro- und Personalkosten an. Dafür ist schwerer zu werben – bewegt doch ein Kind oder eine Familie in Not die Herzen naturgemäß stärker als ein Computerbildschirm oder eine Bilanz auf einem Titelblatt. Doch auch dies sind notwendige Ausgaben; nicht zuletzt, weil die Spender und auch der Staat zu Recht Transparenz fordern, wie wir mit unseren Geldern umgehen.

Große Pläne für das Internat in Bishnica

Bei den Ausgaben ist das Internat wohl der größte Einzelposten. Wenn man bedenkt, dass die Anzahl der Kinder sich in den letzten beiden Jahren verdreifacht hat, ist dies auch nicht verwunderlich. Neben höheren Ausgaben für Verpflegung, Heizung und Betriebskosten haben wir zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, die Räume erweitert und in die Ausstattung investiert.

Auch 2016 wird das Internat ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Da das bisherige Gebäude „aus allen Nähten platzt“ und baulich veraltet ist (es stammt noch aus kommunistischer Zeit), gehen wir nun einen

Für das Internat brauchen wir neue und größere Räumlichkeiten

Fördern Sie das Internat mit Ihrer eigenen Spendenaktion.
Wir halten Sie über den Fortschritt des Neubaus auf dem Laufenden und stellen Ihnen gerne Infomaterial zur Verfügung.

Sie haben eine gute Idee? Teilen Sie sie auf unserer Website.
Schicken Sie uns Fotos oder Videos Ihrer Aktion. Oder eine rechtzeitige Ankündigung, damit sich andere an Ihrer Aktion beteiligen können.

Spenden statt Schenken – Ihre Geburtstags-Spendenaktion.
Unser Partner betterplace.org macht es ganz einfach, zu Ihrem Geburtstag, Jubiläum oder anderen Anlass eine Online-Spendenaktion für das Internat zu starten und Ihre Freunde einzuladen.

Neubau an, der den Erfordernissen unserer Zeit entspricht und dabei den staatlichen Vorschriften Rechnung trägt, die auch in Albanien schärfer werden. Eine große Spende der Firma Novasol von mehr als 40.000,– € ist dafür eine gute Starthilfe. Um das Projekt zum Erfolg zu bringen, wird jedoch weit mehr nötig sein. **Deshalb bitten wir Sie, liebe Spender und Unterstützer, weiterhin für unsere Arbeit zu spenden und in Ihrem Umfeld für das neue Projekt zu werben.**

Foto: Dietmar Schöer

Die Bauarbeiten des ersten Bauabschnitts mit Mensa und Aufenthaltsräumen sollen im Sommer beginnen.

Engagierte Mitarbeiter

Weitere größere Posten auf der Ausgabenseite sind die Reise- und Transportkosten, wobei wir auch hier möglichst effektiv arbeiten. Jeder Einsatzteilnehmer bringt einen großen Eigenanteil mit ein. Bei den Personalkosten fahren wir am unteren Limit, sowohl bei der personellen Ausstattung als auch bei den Gehältern der deutschen und albanischen Mitarbeiter. Feste Mitarbeiter suchen sich nach Möglichkeit einen Spenderkreis, der für ihr Gehalt aufkommt.

In unserer Arbeit verdient sich niemand „eine goldene Nase“ – im Gegenteil: Ohne den großen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter, der in aller Regel über die vertraglichen Vereinbarungen hinausgeht, könnte die Arbeit nicht in dieser Form vorangebracht werden. An dieser Stelle sei darum den Mitarbeitern wie auch allen Spendern ein großes und herzliches „DANKE“ gesagt.

▸ *Dietmar Schöer, Schatzmeister*

Spenden sammeln mit betterplace.org

Die meisten Spenden laufen immer noch per Überweisung. Dennoch: Parallel zum wachsenden Online-Handel gibt es auch immer mehr Menschen, die online spenden. Die Plattform betterplace.org hilft dabei sowohl den Spendern wie auch uns als Hilfsorganisation.

Spenden leicht gemacht

Waren Sie schon auf unserer Seite bei betterplace.org? Dort stellen wir einige unserer aktuellen Projekte vor. Sie können an den CHW als Organisation spenden, oder eines der Projekte aufrufen und gezielt unterstützen.

Zum Spenden ist keine Registrierung erforderlich. Und da wir als gemeinnützig anerkannt sind, können Sie Ihre Spenden steuerlich geltend machen; betterplace.org schickt Ihnen am Anfang des Folgejahres automatisch eine Spendenquittung.

Eigene Spendenaktionen

Zum Geburtstag, zur Firmenfeier, zum Spendenmarathon oder aus einem anderen Anlass: Auf betterplace.org können Sie Ihre eigene Spendenaktion anlegen und z. B. dem Internat in Bishnica zugute kommen lassen. So einfach geht's:

- **Anmelden** bzw. neu registrieren
- **Hilfsprojekt auswählen**
- Die geplante **Aktion beschreiben**
- **Aktion bewerben:** Freunde einladen, Aktion auf Facebook oder Twitter teilen

Stärken Sie unsere Projekte

Über betterplace.org können wir neue Spender erreichen, die uns vorher noch nicht kannten. Sie sehen anhand der von Ihnen eingegangenen Spenden und positiven Bewertungen, dass unsere Projekte vertrauenswürdig sind, und motivieren dadurch, ebenfalls zu spenden.

Deshalb freuen wir uns, wenn Sie selbst statt einer Überweisung bei betterplace.org spenden und dabei einen motivierenden Kommentar hinterlassen – so kann Ihre Spende helfen, zusätzliche Spender zu gewinnen.

▶ *Dietmar Schöer, Schatzmeister*

Ausführliche Infos und Weblinks in unserem Blog:
› http://www.chwev.de/de/spenden-betterplace/

Termine 2016

› Jahresempfang des CHW
Fr 05.02. ab 17:00 Uhr, Rathaus Wismar
Abschluss des Tourismus-Seminars;
Dank an die Ehrenamtlichen

› Hilfstransport *
Fr 11. – So 20.03., Pogradec

› Jahresmitgliederversammlung
Sa 16.04., CHW-Vereinshaus, Wismar
10:00 Uhr Mitgliederversammlung
12:00 Uhr Mittagessen
14:00 Uhr Rückblick und Planungen,
Zeit für Gemeinschaft

› Diakonia-Konferenz
Treffen von Aufsichtsrat, Beirat,
Mitarbeitern und Freunden der DA
Termin: voraussichtlich im Juli

› Internationale Begegnung
Besuch einer albanischen Gruppe zur
internationalen Begegnung in Krempe
Do 12.05. – Mo 16.05.

› Baueinsätze *
Im Sommer beginnt der Internatsneubau. Dafür werden Handwerker vor Ort sein, weitere Helfer werden gesucht.

› Missionseinsatz in Holtas
Leitung: Ole Dost
Termin: Anfang August

› Weihnachtsaktion 2016
Abgabeschluss der Päckchen: Fr 11.11.
Packen/Verladen in Wismar: 12. – 26.11.
Verteileinsatz *: Do 01.12. – Do 08.12.
(ohne An-/Abreise)

*** Albanien-Einsätze**
Wir sind an Helfern oder Gastteilnehmern für unsere Einsätze interessiert. Infos online oder bei Frieder Weinhold.

Informationsveranstaltungen
Wir stellen Ihnen gerne unsere Arbeit vor, z. B. in Gemeinden oder auf Konferenzen. Terminabsprache über das Vereinsbüro oder direkt bei F. Weinhold.

Anzeige

WIR ÖFFNEN DAS TOR
ZUM **SÜDLICHEN BALKAN**

WIR BIETEN AN:
- **STRASSEN-, BAHN-, SEE-**TRANSPORTE
- **SCHWERGUT**TRANSPORTE
- **SPEZIAL**TRANSPORTE
- **HAFENUMSCHLAG**
- **LOGISTIK**KETTEN
- **LAGERUNG**
- **KOMMISSIONIERUNG**

GALA German Albanian Logistics Agency
German Albanian Logistics Agency, shpk
Rruga Tregtare, Lagja Nr. 1
Kullat Binjake, Kati 3,
Seksione 2
Durres, Albanien
Tel.: + 355 52 223 08

EMS Albanian Port Operator Shpk.
EMS Albanian Port Operator Shpk
Lagjja 13, Porti i Durrsit,
Terminali Lindor
Hyra nr. 5
Durres, Albanien
Tel.: 355 689 012 923

EMS German Balkan Logistics DOOEL
EMS German Balkan Logistics DOOEL
Naum Naumoovski
Borce no. 50-3/5
Skopje, Macedonien
Tel.: + 389 231 225 22

Sponsoren

Wir danken allen Firmen, die sich an der Finanzierung dieses Hefts beteiligt haben:

ELEKTROHAUS RIHL
Haushaltsgeräte und Leuchten
23966 Wismar, www.hausgeraete-wismar.de

sana
Sana HANSE-Klinikum Wismar
Störtebekerstr. 6, 23966 Wismar
Telefon: 0 38 41 / 33-0
www.klinikum-wismar.de

REWE Sadlowski oHG
REWE Markt R. Sadlowski
23966 Wismar, im Burgwallcenter

AWUS mobile
AWUS Mobile, Audi VW Nutzfahrzeuge
23970 Wismar, www.awus-wismar.de

stadtwerke WISMAR
Tag für Tag VOLLER ENERGIE
Strom Gas Wasser Wärme
www.stadtwerke-wismar.de

EVB
Entsorgungs- und
Verkehrsbetrieb der
Hansestadt Wismar
www.evb-wismar.de

SONNEN APOTHEKE
Inh. Tim Langenbuch e.K.

im BURGWALL EINKAUFS ZENTRUM

Lübsche Str. 146 – 148, 23966 Wismar
Telefon: 0800 / 2 39 66 00 (kostenfrei)
Telefax: 0 38 41 / 70 47 71

Mo. – Fr. 7:30 – 20:00
Sa. 8:30 – 14:00

www.sonnen-apotheke-wismar.de

NOVASOL A/S
Urlaub im Ferienhaus
DK-2830 Virum / Kopenhagen
www.novasol.de

Dr. Esther Weinhold
Kinderarztpraxis
09669 Frankenberg
Tel. 03 72 06 / 26 53

ESBO GmbH Estrich und Bodenbeläge
Dorfstraße 21, 23972 Lübow
Tel. 03841 / 785866
www.esbo-mv.de

ESBO GmbH
Estrich & Boden

LÖWEN

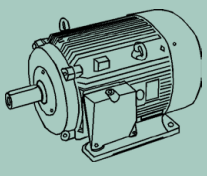
Löwen-Apotheke, 09669 Frankenberg
www.loewenapotheke-frankenberg.de

Grote Bau GmbH
23936 Grevesmühlen
Tel. 0 38 81 / 71 44 00

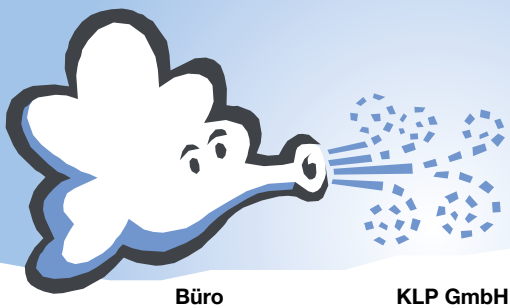
ATS

ATS Chemnitz GmbH
Straßen- ,Tief- und
Kanalbau , Asphalt-
einbau, Sportplatzbau
09116 Chemnitz
www.ats-chemnitz.de

Elektrodienst
Helmut Mannheimer
23966 Wismar
www.mcmotor.de



SCHÖLL CONSULT
Ingenieurbüro für Bauwesen
73433 Aalen, Tel. 0 73 61 / 91 97 20



KLP GmbH
Klima und Lüftung
von Pukowski
Planung – Montage – Service

Büro
Wiligrader Straße 1
19069 Lübstorf

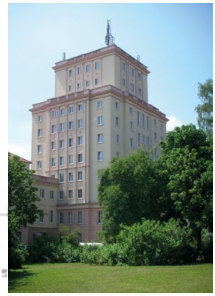
KLP GmbH
Jammersdorfer Reihe 23
23996 Dambeck

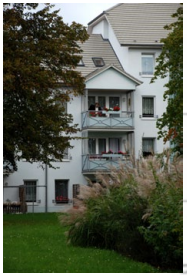
Tel.: 03867 / 61 341-0
Fax: 03867 / 61 341-15
E-Mail: klpgmbh@t-online.de

Anzeige

WOBAU - gut und sicher wohnen

Hier findet jeder das Zuhause zum Wohlfühlen





Wohnungsbaugesellschaft mbH
der Hansestadt Wismar
Juri-Gagarin-Ring 55 23966 Wismar
www.wobau-wismar.de

Telefon 03841 / 757 0